

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

519 (7.11.1914)

Die Drahtberichte der 14. Kriegswoche.

Meldungen aus dem deutschen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober, vormittags.
Unsere Armee in Belgien nahm gestern Raucapelle und Bizschote.

Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls fort.
Sandvorde, Schloß Hollebeke und Wambefle wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Südlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen.

Wir machten **tausend Gefangene** und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Im Argonnenwald westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

W.W. Großes Hauptquartier, 1. Nov., vormittags.

In Belgien werden die Operationen durch Ueberflutungen erschwert, die am Her-Ypres-Kanal durch Fortführung der Schleusen bei Nieuport herbeigeführt sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgeedrungen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet.

Auch die westlich Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen.

Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 1500.

In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

W.W. Großes Hauptquartier, 2. Nov., vormittags. Im

Angriff auf Ypres wurde weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Indee festgestellt worden. Diese Kämpfe nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf die ganze Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwalde wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt starke Verluste.

W.W. Großes Hauptquartier, 3. Nov., vormittags. (Mitteilung der Obersten Heeresleitung.)

Die Ueberflutungen südlich Nieuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Ländereien sind für lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über manns hoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiet ohne jeden Verlust an Mann, Pferd, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen.

Unsere Angriffe auf Ypres schreiten vorwärts. Ueber 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich Noye fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten.

Wir verloren dabei in einem Dorfgefecht einige hundert Mann als vermisst und zwei Geschütze.

Von gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne südlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigen feindlichen Widerstandes mehrere starkbesetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Gebirge und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen, erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre.

Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedralenturm erkannt wurde. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in welchem ein System erblickt werden muß, liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme.

In den Vogesen in der Gegend Markirch wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen. Unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

W.W. Großes Hauptquartier, 4. Nov., vormittags.

Unsere Angriffe auf Ypres, nördlich Arras und östlich Soissons schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts. Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

W.W. Großes Hauptquartier, 5. Nov.

Gestern unternahm die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen einen heftigen Ausfall über Nieuport zwischen Meer und Ueberflutungen abgeben. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypres und südwestlich Lille, sowie südlich Verzu-Bac, in den Argonnen und den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts.

W.W. Großes Hauptquartier, 6. Nov.

Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Ypres macht gute Fortschritte.

Auch bei La Bassée, nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen.

Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt im Bois de St. Michel.

Die Kämpfe im Westen.

* Amsterdam, 2. Nov. Nach Londoner Meldungen ist in den Kämpfen südlich von Arras ein Bataillon Senegalkorps gänzlich vernichtet worden.

(Berlin, 3. Nov. Der Mitarbeiter des Berliner „Bund“ äußert, es sei zweifelhaft, wie lange noch die französische Front dem überaus großen Druck der Deutschen widerstehen könne.

* Berlin, 4. Nov. Aus Mailand wird der „D. Z.“ gemeldet: Die deutsche Offensive hat sich in den letzten Tagen mit überraschender Wucht gegen Ypres konzentriert, da die Angriffe gegen die westliche Linie bei Nieuport wegen der Ueberflutungen immer schwieriger werden. Nachdem die Deutschen von Osten aus Ypres nicht haben erreichen können, haben sie einen großen Kreis beschreiben.

* Berlin, 5. Nov. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Rotterdam berichtet: Gestern fielen, englischen Meldungen zufolge, die deutschen Artilleriegeschütze ganz in der Nähe der Stadt Ypres nieder. Samstag und Sonntag verließen die Bewohner schon zu Tausenden die Stadt. Die Vorposten der feindlichen Streitkräfte stehen auf einem Steinwurf von einander entfernt. Die Posten der Verbündeten hören die Schammphone und den Gesang der deutschen Soldaten in den Schützengräben. In der Nacht haben die Engländer wieder große Verstärkungen nach ihrem äußersten linken Flügel gebracht. Auch ihre Flotte greift dort von neuem heftig ein. Brünge ist von Verbündeten überfallen. Die Deutschen stehen in der Nähe von Thouront, während an der See Küste die Batterien bei den Außenwerken Dünedes stehen.

* Amsterdam, 5. Nov. Die „Daily Mail“ berichtet über schwere Kämpfe der Engländer bei Ypres und Dixmuiden. Die Verluste der Engländer seien dabei außerordentlich stark. Das britische Heer habe eine schwere Prüfung durchgemacht. An einigen Stellen seien die Mannschaften bis auf ein Viertel vermindert. Man müsse die Lücken schnell ausfüllen, sonst werde der gewonnene Vorteil wieder verloren gehen. Es habe den Anschein, daß die Deutschen ihre heftigsten Angriffe auf die Engländer konzentrieren. In den Kämpfen bei Dixmuiden begann die deutsche Infanterie, von schweren Geschützen unterstützt, einen Bajonettangriff. Die Engländer leisteten tapferen Widerstand, erlitten aber große Verluste. Auf dem rechten Flügel wurde die englische Infanterie zuerst aus Messines vertrieben, wo die Bayern trotz der heldenhaften Angriffe englischer Artillerie den ganzen Tag blieben. Die Engländer verloren viele Leute.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.W. Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlautbart am 30. Oktober mittags:

In Russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft.

Am unteren Sanflus wurden starke, südlich Nikko über den Fluß gegangene feindliche Kräfte nach heftigem Gefecht zurückgeworfen.

Bei Sarb-Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitionsdepot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen dieses Ortes wurden abgeschlagen.

Im Raum nordöstlich von Turka gewannen unsere ausgreifenden Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viele Gefangene.

W.W. Wien, 1. Nov. Amtlich wurde mittags verlautbart:

Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raume nordöstlich Turka und südlich Starb-Sambor führte gestern zu einem vollständigen Sieg unserer Truppen. Der hier vorgehende Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Czernowit wird von unseren Truppen besetzt. Das namentlich auf die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

W.W. Großes Hauptquartier, 2. Nov., vorm.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Czittschewen wurde abgewiesen.

Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe in Russisch-Polen dauern an. In den Gefechten am San hatten die Russen, namentlich bei Roswadow, schwere Verluste. Wir machten dort 400 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Südlich Starb-Sambor nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400 Russen gefangen. In diesem Raume und nordöstlich Turka machte unsere Vorrückung weitere Fortschritte.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:

von Hofer, Generalmajor.

W.W. Großes Hauptquartier, 3. Nov., vormittags.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt.

Zur Vornahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen (1. Sibirischer Armeekorps) Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

(Wien, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter melden: Ein großer Teil aus Czernowit abziehender Russen marschierte westwärts am linken Ufer des Pruth nach Galizien zu. Bei Zalucz von den Unsrigen geschlagen, machten die Russen kehrt, um nach Russisch-Rosowoljica zu gelangen. Da aber unsere Truppen mittlerweile das rechte Ufer des Pruth ostwärts von Czernowit besetzt hatten, gestaltete sich der Rückzug für die Russen sehr gefährlich. Am vorigen Montag verlangte der russische Oberbefehlshaber die Uebergänge

von Czernowit, erhielt jedoch eine abschlägige Antwort. Infolge dessen entwickelte sich am Dienstag ein heftiges Artilleriegefecht. Etwa 50 Schrapnells fielen auf den westlichen Stadteil von Czernowit, ohne jedoch Schaden anzurichten. Als etliche hundert Kosaken einen Ausfall aus Rosza, nördlich von Czernowit, wagten, richteten unsere Geschütze große Verwundungen unter ihnen an und zwangen den Feind zum sofortigen Rückzug. Am Mittwoch und Donnerstag ruhte der Kampf, wurde aber am Freitag von neuem aufgenommen. Die Unsrigen erhielten Verstärkungen, überschritten den Pruth, trieben die Russen nach Norden zurück und machten viele Gefangene.

W.W. Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Die Bewegung unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feind nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus dem Kampfe auf der Lysa Gora 20 Offiziere und 2000 Gefangene mit.

An der galizischen Front ergaben sich bei Bobuz südlich Sambor über 200, heute früh bei Jaroslaw 300 Russen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hofer, Generalmajor.

W.W. Wien, 5. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben:

Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz plangemäß und ungehindert vom Feinde.

Südlich von der Wieloka-Mündung warfen unsere Truppen den Gegner, der sich auf dem westlichen San-Ufer festgesetzt hatte, aus allen Stellungen, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre.

Ebenso vermachte auch der Feind im Strj-Tale unseren Angriffen nicht stand zu halten. Hier wurden 500 Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehrabteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Generalmajor.

Erfolge der Oesterreicher gegen die Serben.

Amtlich wird verlautbart am 31. Oktober:

Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem feinerzeitigen Einbruch in die Macva dort auf starke mit Drahthindernissen gesicherte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langen schwierigen Kämpfen bei Radnje eine Bresche schlagen konnten, haben heute eine bemerkenswerte Fortsetzung erfahren. Trotz verweigerter Gegenwehr der Serben und unachtsamer der schwierigen Passierbarkeit der zum Teil sumpfigen Macva drangen heute unsere sämtlichen über die Save und die Drina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen die Orte Crnabara, Banowopolje, Radentobiv, Glusci und Tabanovic.

Potiorek, Feldzeugmeister.

W.W. Budapest, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter berichten, daß Metkovic, das das größte Hindernis auf dem Wege nach Baljevo darstellte, von unseren Truppen eingenommen worden ist, nachdem es mit starken betonierten Schanzen von den Serben heftig verteidigt worden war. Die Serben hätten sich unter Zurücklassung von Train nach Baljevo zurückgezogen. In dem Gefecht bei Turka wurden 2700 Gefangene gemacht, unter ihnen zahlreiche Tartaren und Mongolen. Ein großer Teil der Gefangenen ist heute in 30 Wagen in Nireghhaga eingetroffen.

W.W. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Erst jetzt lassen sich die an der Macva errungenen Erfolge voll überblicken. Die dort gestandene 2. serbische Armee unter General Stefanowitsch mit vier bis fünf Divisionen konnte sich nur durch den eiligen Rückzug, bei dem die Vorräte aller Art und Train im Stich gelassen wurden, retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich Sobac zurückgewichen. Er leistete bei Sobac, als dies in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unseren Truppen gestürmt wurde, hartnäckigen aber ergebnislosen Widerstand.

v. Potiorek, Feldzeugmeister.

Die Kämpfe gegen Montenegro.

W.W. Wien, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorrückung stießen unsere Truppen südlich und südwestlich Sabor neuerdings auf den Feind. Ein sofort fortgesetzter Angriff schreitet günstig fort. Während bei den Kämpfen auf der Romanja insgesamt 58 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen, sowie 3 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet wurden, wurde den Montenegrinern über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Die Türkei im Weltkrieg.

W.W. Rom, 31. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Petersburg: Nachdem die Türkei die Feindseligkeiten gegen Rußland eröffnet hat, hat die russische Regierung ihre Konsuln angewiesen, die Türkei zu verlassen und den Schutz der Russen in Italien übertragen. Der russische Botschafter wurde angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. Rußland wird den türkischen Untertanen in Rußland gegenüber dieselbe Haltung einnehmen, wie die Türkei gegenüber den russischen Untertanen.

W.W. Frankfurt a. M., 31. Okt. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der türkische Kreuzer „Sultan Janus Selim“ hat Sebastopol erfolgreich besessen und die Stadt in Brand gesteckt.

(Berlin, 1. Nov. Der „Seccolo“ will mitteilen können: in Palästina seien Truppen gegen Ägypten zusammengezogen. In Samsun ständen 200 000 Mann mit der Front gegen den Kaukasus. Das 13. Armeekorps soll durch Perrien gegen Indien eingreifen.

1) Konstantinopel, 1. Nov. Aus amtlicher Quelle: Der Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim“ hat ein russisches mit 300 Minen beladenes Schiff versenkt und ein Kohlentransportschiff, sowie ein russisches Kanonenboot schwer beschädigt. Außerdem hat er, wie schon nichtfamlich gemeldet, Sewastopol mit Erfolg beschossen. Der Kreuzer „Midilli“ hat in Maruski die Petroleum- und Getreidelager zerstört und 14 Transportdampfer versenkt. Der Torpedobootszerstörer „Der-i-Satwet“ hat in Noworossisk die funktentelegraphische Station zerstört. Der Torpedobootszerstörer „Zadig Hiar-i-Millet“ hat ein russisches Kanonenboot versenkt. Der Torpedobootszerstörer „Mudenet-i-Millie“ hat ein anderes Schiff derselben Gattung beschädigt. — In Odessa sind die Petroleumbehälter und fünf russische Schiffe beschädigt worden. — Der Kreuzer „Hamidie“ hat Theodosia beschossen und in Kerfid ein Transportschiff versenkt.

W.W. Trapezunt, 2. Nov. An der russisch-türkischen Grenze haben bereits Kämpfe zwischen den russischen und den türkischen Truppen begonnen.

W.W. Konstantinopel, 2. Nov. Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Truppen angegriffen, wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei sie zum Teil infolge des energischen Widerstandes, der ihnen von den türkischen Truppen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten.

Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot zum Sinken gebracht, das sich ihnen näherte und das sie für ein türkisches Torpedoboot hielten.

Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit vorbereiteten. Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauensvoll auf den Schutz Gottes, des einzigen Beschützers von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.

W.W. Konstantinopel, 2. Nov. (Nicht amtlich. — Meldung des Korrespondenten.) Nach glaubwürdigen Meldungen ist eine englisch-französische Flotte gestern vormittag im Hafen von Tschesme in Kleinasien eingelaufen, wo sie das kleine türkische Kanonenboot „Burali Reis“ und den Dampfer „Kinali Aga“ angreifen wollte. Der Kommandant des Kanonenbootes versenkte, um ihn nicht vom Feind vernichten zu lassen, den Dampfer „Kinali Aga“ und sprengte darauf sein Kanonenboot in die Luft.

* Mailand, 2. Nov. („Frankf. Ztg.“) Die „Agence Havas“ meldet über Vordoneg aus Petersburg: Es wird bestätigt, daß der dreifache Angriff im Schwarzen Meer von den deutschen Kreuzern „Göben“ und „Dreslau“ ausgeht. In ihrer Begleitung befand sich der Kreuzer „Hamidie“. Alle drei wurden von vier Torpedojägern begleitet, die deutsche Offiziere an Bord hatten.

* Berlin, 2. Nov. Aus Athen wird einer Athener Meldung des „L.-Anz.“ zufolge telegraphiert, daß 15000 Türken bereits auf ägyptischem Boden stehen. Die gegen Rußland gestellte Heeresmacht der Türkei wird auf 300000 Mann geschätzt.

o Berlin, 3. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Sofia, daß die Türkei das große russische Kriegsschiff „Sinope“ von der Schwarzmeerflotte zum Sinken brachte.

o Berlin, 3. Nov. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Times“ versuchten die Russen in der Nähe von Erzerum die Grenze zu überschreiten. An zwei Punkten sei ihr Angriff zurückgewiesen worden.

W.W. Frankfurt a. M., 3. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der russische Angriff auf Erzerum ist von den Türken abgesehen worden.

* Berlin, 3. Nov. Ueber Wien wird aus Sofia gemeldet, daß türkische Kreuzer Batum mit vollem Erfolg bombardieren.

W.W. Wien, 3. Nov. Die „Neue Freie Presse“ erfährt von maßgebender türkischer Seite: Nach hier eingetroffenen Berichten des türkischen Ministeriums war der Kampf im Schwarzen Meer viel ernster als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Ein kleiner Teil der türkischen Flotte, der Übungen im Schwarzen Meer machte, wurde zunächst von den russischen Kriegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. Die russischen Kriegsschiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In den Kämpfen gegen die russische Flotte tat sich besonders das Linienschiff „Torgut Reis“ hervor. Die Erfolge der türkischen Flotte lassen sich folgendermaßen zusammenstellen: 5 russische Kriegsschiffe in den Grund geholt und 19 Transportschiffe versenkt. Auf den Transportschiffen befanden sich, wie die gefangenen russischen Marinesoldaten ausgaben, nicht weniger als 1700 Minen, die im Schwarzen Meer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die feindselige Absicht der russischen Flotte. Bei der Versenkung der Häfen wurden 55 Speicher, die Petroleum und Getreide enthielten, vernichtet.

W.W. Konstantinopel, 5. Nov. Amtlicher Bericht aus dem Kriegspressequartier:

Die Russen haben begonnen, ihre Stellungen nahe der Grenze zu befestigen. Sie wurden jedoch vollständig zurückgeworfen auf den Gebieten von Karakissa und Sidjan. Die Stimmung und die Ausbildung unserer Truppen ist ausgezeichnet.

Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschickung des Dardanellen-Ginganges die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“, „Defence“ und die französischen Panzerschiffe „Republique“ und „Douvell“ sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboots teil. Sie gaben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben nur zehn Schüsse ab. Einer traf ein englisches Panzerschiff, auf dem eine Explosion entstand.

In Asialy (Kleinasien) wurde ein englisches Panzer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet worden war.

Die Bemannung des russischen Dampfers „Korolewa Olga“, die hier verhaftet worden ist, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Berlin, 6. Nov. Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Kopenhagen berichtet: Pariser Meldungen zufolge erschien gestern früh vor Sebastopol ein türkisches Kriegsschiff und begann das Bombardement der Stadt. Die Beschickung dauert fort.

W.W. Konstantinopel, 6. Nov. Amtlicher Kriegsbericht: Gestern hatte unsere heldenmütige Kavallerie ein Gefecht mit russischer Kavallerie, die geschlagen wurde und sich zurückziehen mußte. Unsere Kavalleriedivisionen bedrohen die Nachhut der feindlichen Armee.

W.W. Mailand, 6. Nov. Der „Secola“ meldet aus Burest: Ein türkischer Kreuzer bohrte bei Sebastopol den russischen Dampfer „Grosfürst“ in den Grund. Die Mannschaften und die Fahrgäste wurden gerettet. Sie wurden nach Konstantinopel gebracht.

Wahrscheinlich ist auch das Schiff „Jerusalem“ in den Grund geholt worden, da es seit Sonntag auf Funkentelegraphen nicht mehr antwortete.

(1) Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Konstantinopel: Die russische Flotte hat gestern früh zwei Stunden lang Koslu und Suguldu beschossen. Im letzteren Ort wurde die französische Kirche, sowie das französische Konsulat beschädigt.

(2) Berlin, 7. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Konstantinopel berichtet: An der Küste des Roten Meeres bei Akaba unternahm die Engländer einen zweiten Landungsversuch. Sie wurden aber von türkischer Gendarmrie und von dort anstößigen Stämmen zurückgeschlagen.

Das Eingreifen des Islams.

* Zürich, 1. Nov. („Frankf. Ztg.“) Dem Petersburger „Njetsch“ zufolge, sind in Marokko große Unruhen ausgebrochen. Täglich ist der Aufstand gegen Frankreich zu erwarten. Türkische Emisäre fordern zum heiligen Krieg gegen Frankreich auf.

W.W. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) In einigen italienischen Blättern wird die Befürchtung geäußert, daß nunmehr nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Lybien überzögen könnte. Wie wir demgegenüber feststellen können, liegen Zusicherungen der Forie vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamitische Bewegung von Lybien fern zu halten.

W.W. Wien, 6. Nov. Die „Südblavische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Der Emir von Afghanistan hat eine Armee von 170000 Mann mit 135 Geschützen an die englisch-indische Grenze vormalzieren lassen. Die Bahn Herat-Puskai ist gestört, um einen englischen Vormarsch zu verhindern. Kriegerische indische Grenzstämme haben sich dem afghanischen Heere angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen die Engländer.

Der Buren-Aufstand.

W.W. London, 4. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Salisbury vom 31. Okt.: Ueber Südrhodesien ist das Kriegsgeschick verhängt worden.

* Berlin, 4. Nov. Die Zahl der aufständischen Buren wird auf 10000 Mann berechnet.

* Rotterdam, 4. Nov. Privatnachrichten aus London zufolge, die an dortige große Handelshäuser aus Kapstadt abgeschickt wurden, sind die Regierungsbehörden nicht nur aus Heilbronn, sondern aus Brede, Frankfurt und Bredfort vertrieben worden. Die Buren haben die Eisenbahnlilien zwischen Bredfort und Kroonstad an mehreren Stellen unterbrochen. Sie führen einweilen einen Kleinkrieg, doch scheint es, daß sie hinter einem Schleier von kleinen Abteilungen große Verbände bilden.

In dem ehemaligen Transvaal-Freistaat haben sich Burenverbände zwischen Lydenburg und Widdelburg gezeigt; doch scheint es, daß diese Teile der südafrikanischen Union noch verhältnismäßig ruhig sind. Es wird indessen berichtet, daß die Buren überall Versammlungen abhalten.

Reinlich berührt ist man in London davon, daß die Buren ziemlich reichlich mit Gewehren und Munition versehen sind und auch über Maschinengewehre verfügen. Die Gewehre, die man verunreinigt und gefangenen Buren abnahm, tragen nämlich englische Fabrikmarken und die Regierung glaubt sichere Anhaltspunkte dafür zu haben, daß wenigstens die Buren in ehemaligen Drange-Freistaat schon seit Jahren sich mit Waffen und Munition wohl zu versehen wußten. Die maßgebenden Kreise in London hatten aber zu sehr auf die Versicherung des Botschafters, daß keinerlei Aufstandsgesfahr mehr unter den Buren drohe, gebaut und sich um die Waffeneinfuhr in die südafrikanische Union nicht gekümmert.

(1) Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: In Antwerpen geht das Gerücht, daß die Buren im ganzen Drange freistaat sich dem Aufstande angeschlossen haben. Dieweil erklärte die Selbständigkeit der Republik.

Der Kampf um Tsingtau.

W.W. Tokio, 31. Okt. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite her am Vormittag begonnen hat.

Nach einer weiteren Havas-Meldung aus Tokio ist die Festung Tsingtau zerstört worden.

* London, 1. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben, daß ein indisches Truppenkontingent sich mit den englischen und japanischen Streitkräften vor Tsingtau vereinigt habe.

W.W. London, 4. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Chinesische Pressemelungen aus Hankau berichten, daß das deutsche Artilleriegeschwader planmäßig alle japanischen vorgeschobenen Verschanzungen vernichtete und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinausschiebe. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau sei mit Minen übersät, die elektrisch geleitet würden.

* Amsterdam, 4. Nov. Aus London wird gemeldet: Die allgemeine Beschickung von Tsingtau hat am 31. Oktober morgens begonnen. Schwere Belagerungsschüsse wurden auf dem Lande in Stellung gebracht und wirkten zusammen mit der Flotte. Die nordöstlich der Zitadelle gelegenen Verschanzungen von Siao-Chan-Sjan und ebenso das Arsenal von Tsingtau wurden schwer beschädigt. Die Petroleumtanks gerieten in Brand. Die Deutschen haben das Feuer nur schwach erwidert.

W.W. Tokio, 6. Nov. Die Beschickung von Tsingtau wird nach einer amtlichen Meldung energisch fortgesetzt. Die Deutschen haben in der Nacht zum 3. November einen Ausfall unternommen.

Der Krieg zur See.

W.W. Berlin, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Aus London wird amtlich unter dem 31. Oktober gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dänischen zurückkam, durch einen Torpedoschuss zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

W.W. London, 5. Nov. Die „Times“ melden: Ein See-Kampf fand gestern bei Yarmouth, ganz dicht an der englischen Küste, statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Dalkon“, der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwerer und 4 bis 5 Mann leicht verletzt. Außer dem Unterseeboot „D 5“, das wenige Stunden später auf eine Mine gestoßen ist, sind noch zwei Dampferbaracken auf Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die harten Detonationen riefen eine ungeheure Erregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strande stürzten, aber infolge dichten Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrise eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Meer in die Nähe der drahtlosen Station. Die meisten fielen jedoch ins Wasser.

W.W. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Am 3. November machten unsere großen und kleinen Kreuzer einen Angriff auf die englische Küste bei Yarmouth. Sie beschossen die dortigen Küstwerke und einige kleine Fahrzeuge, die in der Nähe vor Anker lagen und augenscheinlich einen Angriff nicht erwarteten. Stärkere englische Streitkräfte waren zum Schutze dieses wichtigen Hafens nicht zur Stelle. Das unsere Kreuzer scheinbar folgende englische Unterseeboot „D 5“ ist, wie die englische Admiralität bekannt gibt, auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Chef des Admiralstabes: v. Pöhl.

W.W. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.)

Nach Meldungen des amtlichen englischen Pressebureaus ist am 1. November durch unser Kreuzergeschwader in der Nähe der chilenischen Küste der englische Panzerkreuzer „Moumouth“ vernichtet worden. Der Panzerkreuzer „Good Hope“ wurde schwer beschädigt. Der kleine Kreuzer „Glasgow“ ist beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt: Die großen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und die kleinen Kreuzer „Rürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“. Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behndt.

Die Tätigkeit des Kreuzers „Karlsruhe“.

W.W. London, 3. Nov. (Nicht amtlich.) Wie Lloyd's aus Para in Brasilien meldet, hat dort der deutsche Dampfer „Munition“ die Passagiere und die Mannschaft des belgischen Dampfers „van Dijk“ und der englischen Dampfer „Hurstdale“ und „Gantian“ an Land gesetzt. Diese Dampfer waren von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ erbeutet worden.

Genf, 5. Nov. (Telef. Ztg.) Französische Blätter melden aus Newport, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ das Schiff „Line van Dijk“ gefangen habe, das mit Fleisch und Kaffee fracht von Buenos-Aires nach Newport fuhr.

Die Jagd auf die „Emden“.

* Berlin, 5. Nov. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Rom: Der in Neapel eingetroffene Dampfer „Roma“ begegnete bei Nden einen englischen Geschwader, das auf die „Emden“ Jagd machen soll. Die „Emden“ habe eben wieder zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hatte.

* Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat dem Kommandanten des kleinen Kreuzers „Emden“ das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen. Alle Beamten und Deckoffiziere des Kreuzers, sowie 50 Unteroffiziere und Mannschaften haben das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten.

Sonstige wichtige Nachrichten.

(1) Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Südblavische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die Spannung zwischen Bulgarien und Serbien scheint sich in den allerletzten Zeiten verschärft zu haben. Die Sprache der offiziellen Blätter gegen Serbien ist überaus heftig. Man verlangt an diesen Stellen immer dringender ein aktives Vorgehen gegen Serbien, um den Leiden der Bulgaren in Mazedonien ein Ende zu bereiten. Es ist bemerkenswert, daß hierbei immer darauf hingewiesen wird, daß auch die mohammedanische Bevölkerung in gleicher Weise wie die bulgarische von dem serbischen Terror betroffen wird, und daß auch die Türkei gezwungen sein würde, gegen die serbische Willkürherrschaft aufzutreten. Die Stimmung der bulgarischen Öffentlichkeit gleicht der vor Beginn des zweiten Balkankrieges.

* Berlin, 1. Nov. („Frankf. Ztg.“) Nach einer römischen Meldung des „Berliner Tageblattes“ schweben zwischen Rumänien und Bulgarien Verhandlungen über eine etwaige spätere gemeinsame Aktion. Diese werde sich nicht gegen Oesterreich richten.

* Wien, 1. Nov. Der Konstantinopeler „Osmanische Lloyd“ meldet, wie die „Bosnische Zeitung“ weitergibt, daß größere Truppenansammlungen der Griechen an der bulgarischen Grenze erfolgen, und daß Zusammenstöße bei Golekhowo stattgefunden hätten, bis wohin die griechischen Schützengraben reichen.

o Haag, 1. Nov. Wie „Nieuwe Courant“ meldet, hat Holland das Anerbieten Englands zur Unterstützung belgischer Flüchtlinge beizutragen, abgelehnt.

W.W. Sofia, 2. Nov. „Ag. Bulg.“ Die Regierung hat die Entlassung der beiden ältesten Jahrgänge, die sich unter den Fahnen befinden, angeordnet und zwei Jahreklassen Reservisten zu Hebungszwecken einberufen.

Rom, 4. Nov. (Frankf. Ztg.) Die Zeitungen aller Richtungen und aus allen Teilen des Landes, einschließlich des „Corriere della Sera“, stellen heute jedes Abkommen mit England wegen Ägyptens in Abrede und zeigen sich vollkommen beruhigt wegen der Möglichkeiten im nahen Orient.

Die Kriegsgefangenen in Deutschland.

W.W. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Bis zum 1. November waren in den Gefangenenlagern, Lazaretten usw. nach den dienstlichen Mitteilungen untergebracht:

Franzosen 3138 Offiziere und 188 618 Mannschaften, Russen 3121 Offiziere und 186 779 Mannschaften, Belgier 537 Offiziere und 34 907 Mannschaften, Engländer 417 Offiziere und 15 730 Mannschaften.

Zusammen 7213 Offiziere und 426 034 Mannschaften.

Die Kriegsgefangenen, die sich noch auf dem Transport nach den Lagern befinden, sind hierbei nicht mitgezählt.

Die englischen Konzentrationslager.

Dresden, 3. Nov. Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Frimley bei Aldershot Befreiter teilte der „Chemnitzer Volksstimme“ mit, daß infolge der schlechten Behandlung und Verpflegung in diesem Lager in einer Woche 17 deutsche Zivilgefangene gestorben seien. Sie mußten in der ersten Zeit auf dem nackten Erdboden schlafen.

Die deutschen Gegenmaßnahmen.

* Berlin, 6. Nov. Die völkerrichterliche Behandlung unserer Angehörigen hat der deutschen Regierung Veranlassung gegeben, der englischen zu erklären, daß auch die wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, falls nicht unsere Angehörigen bis zum 5. November aus der Gefangenschaft entlassen werden sollten. Die britische Regierung hat diese Erklärung unbeantwortet gelassen, so daß nunmehr die Festnahme der englischen Männer zwischen 17 und 55 Jahren angeordnet worden ist. Die Vernehmung erstreckt sich vorläufig nur auf die Angehörigen Großbritannien und Irlands, würde aber auch auf die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuße belassen werden sollten.